



# 30 Millionen Hochwasserchäden am Rhein

## Besprechungen im Innenministerium

Köln, 5. Januar.

Oberpräsident Juchs hatte die Vertreter der Presse zu einer Besprechung eingeladen, um einen Leberblid über die Hochwasserchäden zu geben. Der Oberpräsident erklärte, daß ein voller Ausgleich der Schäden bei der heutigen Lage von 30 bis 40 Millionen Reichsmark möglich ist, daß die Weisung über die Höhe des Reichs ein Drittel, die Provinzialverwaltung das andere Drittel und die Kommune das letzte Drittel übernehmen. Auf persönliche Vorstellung beim Innenministerium sei neben dem bereits zur Verfügung gestellten Betrage eine weitere Million ausgesetzt worden, die in den nächsten Tagen ausbezahlt werden dürfte. Die Provinz sei ferner bereit 300.000 Mark bereit zu stellen, wenn das Reich sich bereit erkläre, zwei Millionen auszuwerfen, und ferner damit einverstanden sei, daß die Vergütung und Abtragung innerhalb sechs Jahren zu erfolgen habe.

Zu der Frage, wie in Zukunft die Hochwasserkatastrophen eingedämmt werden können, führte der Oberpräsident aus, daß nach Möglichkeit an eine Umänderung der Anpflanzungsverhältnisse gebacht werden müsse. Ferner müsse ein besonderes Augenmerk auf die Erhaltung von Weiden und Dämmen oder auf deren Höherlegung gerichtet werden. Entsprechende Pläne seien seit einiger Zeit in Bearbeitung und man dürfe hoffen, daß in aller Eile mit dem Bau von Dämmen in besonders gefährdeten Gebieten begonnen werden könne.

Ueber die Höhe der Schäden führte der Oberpräsident aus, daß, wenn auch die endgültigen Schätzberechnungen nicht fertiggestellt werden könnten, es doch auf Grund der Berichte aus den einzelnen Regierungsbezirken möglich sei, einen gewissen Anhaltspunkt zu geben. Zunächst sei zu beachten, daß bei der gegenwärtigen Katastrophe die Schäden bedeutend höher seien, als in den vergangenen Jahren. Im Regierungsbezirk

Köln seien 19.392 Häuser überflutet, in denen 17.768 Familien mit insgesamt 70.000 Köpfen wohnen. Demunter befinden sich 6318 Familien, deren Familienstand erwerbslos sei. Die Schäden im Regierungs-

bezirk Köln sind nach den Berichten der Verbände bereits mit 12 Millionen Mark begiffelt, von denen die Stadt Köln allein einmahl bis zwei Millionen angehen hätte. Im Regierungsbezirk Aachen seien entsprechend Zahlen zu vergleichen. Besonders hart sei der Kreis Siegburg betroffen. Die Stadt Aachen seien Schäden von etwa 2,5 Millionen Mark, der Kreis Aachen von 2 Millionen Mark, die Stadt Bonn auf 300.000, der Kreis Bonn-Land auf eine Million und der Kreis Eifelheim auf 200.000 Mark, der Kreis auf 1,9 Millionen bezogen, so daß der Gesamtchaden im Regierungsbezirk Aachen mit 6 1/2 Millionen nicht erschöpfend bedeckt sein dürfte. Aus dem Regierungsbezirk Düsseldorf lägen noch keine abschließenden Berichte vor, doch lässe sich heute schon sagen, daß die Lage dort ganz besonders ernst sei. Auch heute noch bestehe die Gefahr der Deichbrüche.

Die Schäden, die sich bis jetzt im Regierungsbezirk übersehen ließen, würden bereits auf 18 Millionen Mark geschätzt. Mit die gesamte Rheinprovinz dürfte sich ein Schaden von 30 Millionen Mark ergeben. Um die Besprechung schloß sich eine Rundfahrt durch die besonders bedrängten Gegenden, und zwar durch die Vorstädte von Köln sowie die Städte Neuwied und Udenacker.

## Erbsätze in Rheinland und Westfalen

Dortmund, 6. Januar.

Seit heute nacht um 1,40 Uhr wurden in vielen Orten des Rheinlands und Westfalens, in Koblenz, Esslingen, Köln, Aachen, Düsseldorf, Oertrich, Trier, Weimann und an Orten in der Nähe von Dortmund Erbsätzeungen verhängt. Einzelheiten konnten noch nicht festgestellt werden. Die Provinzialverwaltung Dortmund und der benachbarten Orte werden von heute ab in Erfahrung zu nehmen, die die Erbsätze wahrzunehmen haben. Auf dem Fernsprechnetz in Gattrop stießen die Arbeiter aus den Arbeiterhäusern.

In Aachen wurde heute nacht kurz vor 1 Uhr an verschiedenen Stellen ein ziemlich starker Erbsatz verhängt. In einzelnen Straßen sah man Menschen, welche nach Hause liefen, um die Erbsätze zu zahlen. Die Erbsätze wurden auch in Straßburg a. M., Wamburg und anderen Städten Westfalens Erbsätzeungen wahrgenommen, die mehrere Erbsätzeungen barreten.

Wirtschaftsvertrags mit Frankreich sich schloß mit der Aufrechterhaltung dieser Bestimmungen des Berliner Vertrags vereinbart. Es ist zu erwarten, es dahin zu bringen, daß die französische Regierung diese Ansicht teilt und somit die Aufhebung des Artikels in Aussicht gestellt hat.

## Deutsche Luftreederei

Berlin, 5. Januar.

Am morgigen Mittwoch treten Ausschüßter und Direktorium der neuen, juristisch allerdings noch nicht gegründeten Gesellschaft für Luftverkehrsgesellschaft in Berlin zur ersten Sitzung zusammen. Die Gesellschaft wird von dem Herren Wolff und Bronsch von Vörlodt und Mitglied vom Juniors-Luftverkehr, bereits fertig, trifft das für den Luftverkehr nicht zu. Welche noch morgen beim Zusammenkunft der beiderseitigen Ausschüßter die der zukünftige Ausschüßter konstituiert. In dieser Sitzung dürfte voraussichtlich auch die Entscheidung über die Art der neuen Luftverkehrsgesellschaft fallen, wobei angedeutet die Bezeichnung Deutsche Luftreederei, wobei die meiste Ansicht auf 'Lufthansa' hinweist, während der ursprünglich geplante Name Luftbahn fallen gelassen werden dürfte. Weiter wird man morgen auch die Bezeichnung der zu bestehenden Stellen in Verwaltung und Betriebsleitung beraten. Die Gesellschaften der Organisation des deutschen Luftverkehrs, insbesondere die Festlegung des Fluglinienetzes usw., werden dagegen späteren Beratungen vorbehalten bleiben, da hierzu insbesondere auch die in Frage kommenden Länder und Großstädte gehört werden müssen.

## Eine englische Antwort zu dem Aufsatz 'Zirip'

London, 5. Januar.

(Eigener Drahtbericht.)  
Der 'Daily Express' bringt heute eine Antwort des bekannten englischen Parlamentsmitgliedens Kennworthy auf den Aufsatz des Großadmirals von Zirip über die britische Flottenstrategie während des Krieges. Er sieht in der Nichtanerkennung der Möglichkeiten des Unterseebootes einen der größten Fehler, die Deutschland im letzten Weltkrieg gemacht hat. Wenn die deutsche Oberkommando der Flotte sich auf den Unterseebootesatz konzentriert hätte, so wäre die Situation für die Alliierten sehr wesentlich geworden. Alle unterseebooten sind Beobachter werden mit dem Schluß des Admiralats übereinstimmend, daß es für alle Beteiligten besser wäre, die Unterseebootesatz zu bilden, bevor die allgemeine Eröffnung von Siegen und Verlusten eintrat.

## Entscheidungen über das Verfahren gegen Kutisker

Berlin, 5. Januar.

Ueber das Verfahren gegen Jovan Kutisker und Genossen, das die Behörden schon so lange beschäftigt, wird nunmehr im Januar definitiv entschieden werden. Die Ermittlungsakten sollen eigentlich noch bis zum Ablauf des verflossenen Jahres eine Entscheidung treffen, mußte jedoch die Sitzung verlagert, da inzwischen von den Reichsbehörden das Geh.-Rat Mübe und des Justizrates Johannes Wertbauer neue Anträge eingegangen waren, die die Überprüfungslegung nicht nur der beiden genannten Herren, sondern auch anderer angeklagter Beamter der Reichsstadt verlangten. Die Ermittlungsakten wird nunmehr im Januar zusammengetragen, um zu entscheiden, gegen wen die Anträge erhoben werden sollen. Kutisker ist nach dem Gutachten der ihn behandelnden Kommissare noch immer so krank, daß er eine längere Verhandlung nicht durchhalten könnte. Es ist für die Angeklagten noch nicht in dem am 11. d. M. beginnenden Prozeß gegen Michael Solmann und Regierungsrat Bartels als Zeuge wird vernommen werden können.

## Der amerikanische Außenhandel im Jahre 1925

London, 6. Januar.

Einer 'Times'-Mitteilung aus New-York zufolge stellt der Außenhandel Amerikas im Jahre 1925 die 5.8 Milliarden der Ergebnisse in den Vortergang und übersteigt den Außenhandel im Jahre 1924 um etwa 950 Millionen Dollars. In den ersten elf Monaten des Jahres 1925 betrug der Gesamtumsatz aus den Vereinigten Staaten 4.441 Millionen Dollars, somit um 296 Millionen Dollars gegenüber dem Vorjahre. Die Einfuhr betrug 3.880 Millionen Dollars. Die Ausfuhr nach Europa lag um 137 Millionen geringere. Die Ausfuhr nach Deutschland lag um 45 Millionen, die Einfuhr aus Deutschland nach Amerika um 26 Millionen.

ohne Grund in ein fremdes Land einrückt und solche ungeheure Schäden anrichtet, nicht gezwungen wird, sie gutzumachen — wo liegt denn die Gewissheit, daß sich diese Angriffe nicht wiederholen? Unter solchen Verhältnissen ist es für das angegriffene Land das schwerste — sich nicht zu verteidigen.

Obwohl das Vertrauen, das Jontom auf den Balfordbund setzt, in diesem Fall — es ist wohl auch der einzige geblieben — nicht enttäuscht worden ist, bildet die Vertiefung der Affäre doch einen der Hauptgründe des Regierungswechsels. Ein zweites kommt hinzu: Von mazedonischer Seite wird Jontom zum Vortritt gemacht, daß er in der mazedonischen Frage nicht nur Griechenland, sondern auch Süditalien gegenüber zu wenig Willigkeit gezeigt habe.

Nach wie vor ist Mazedonien der Jontom des Balkans, die mittelbare oder unmittelbare Ursache fast aller Kriege. Auch der hohe Balfordbund hat sich regelmäßig daran die Hände gewaschen — entweder ist die mazedonische Frage unlösbar — oder noch einfacher, man behauptet, sie existiere überhaupt nicht.

Zur Bulgarien hat dem Kaiser: 'Makedonia za Makedonizität', Mazedonien den Mazedoniern, bisher Gehör und Autonomie in Aussicht gestellt, sobald Griechenland und Serbien, die den Hauptteil annektiert haben, das gleiche tun. Während man im griechischen Mazedonien jährlich Hunderttausende von bulgarisch sprechenden Mazedoniern vertriebt, um Raum für griechische Kolonisation zu schaffen, erklären die Serben und bewährten Mäcker, daß es im jugoslawischen Teil Mazedoniens nur Serben gebe, da die in Mazedonien gesprochenen slavische Mundart ein serbischer Dialekt sei — eine Behauptung, die erst 'balkanisch' ist.

Die Kämpfe in Mazedonien haben infolge der unabweislichen Freiheitsbestrebungen nie aufgehört. Bei den Unruhen in Jugoslawien beschuldigt die serbische Presse Bulgarien, das Vordenken zu unterstützen. Dagegen weist Bulgarien darauf hin, daß es alles tue, um Ruhe zu stiften und reicht die bulgarische Armee (es beträgt einhundertfünfzig Tausend die Hälfte des Friedensheeres) nicht zu, um diese Arbeit in die Tat umzusetzen.

Das Verlangen Jontoms, den Staunensbüdnen in Mazedonien zum Recht zu verhalten, ohne bei den Nachbarstaaten zu sehr anzusetzen, hat seinen Kabinett das Leben gekostet. Der neue Ministerpräsident Jontom ist selbst Mazedonier, der sicher die mazedonischen Interessen energig vertreten wird; eine grundlegende Veränderung der bulgarischen Außenpolitik ist jedoch kaum zu erwarten, da die bisherige Regierungspartei auch hinter dem neuen Ministerium steht.

## Doch eine Geheimklausel im russisch-türkischen Vertrag?

Paris, 6. Januar.

(Eigener Drahtbericht.)

Der Sonderkorrespondent des 'Welt Journal' in Wien erzählt aus sicherer Quelle, daß trotz der Dementis aus russischer und türkischer Quelle der türkisch-russische Vertrag eine Geheimklausel enthalte. Danach verpflichtete sich Russland, im Falle eines Angriffs der Türkei den wichtigsten Petroleumabfuhr von Baku an Schwammur Pascha zu verhindern und die türkischen Streitkräfte zu unterstützen. Die Türkei wolle Waffen und Munition sowie Pferde zu liefern und die Anwesenheit von türkischen Truppen an der kaukasischen Grenze zu gestatten.

## Die Türkei will mit England direkt verhandeln

Paris, 5. Januar.

Der türkische Botschafter in London hat während seines heutigen Besuchs bei Lord Curzon die Absicht, in der die türkische Regierung sich bereit erklärt, die Verhandlung zum Gegenstand direkter Verhandlungen mit England zu machen. Die türkische Regierung hätte allerdings gewisse Bedingungen daran, so u. a., daß die Prüfung der Angelegenheit durch das englische Kabinett erst nach Rücksicht des Unterstaatssekretärs vorgenommen werde.

## Unterredung Baldwin mit dem türkischen Botschafter

Paris, 6. Januar.

(Eigener Drahtbericht.)

Eine Unterredung zwischen Baldwin und dem türkischen Botschafter, der gestern in Ankara eintraf, ist als ein Ereignis anzusehen, das in den Morgenblättern besprochen. Der diplomatische Korrespondent der 'Daily Telegraph' spricht die Vermutung aus, daß die Türkei zwar zu einer Fortsetzung der Verhandlungen bereit sei, aber nicht auf der Grundlage der Entscheidung des Völkerbundes. Die Türkei würden auch weiterhin eine annehmbare Grenze, d. h. den Besitz der Stadt Mossul, fordern. Diese Forderung sei eine Streitfrage. Selbst die Ansicht auf eine englische Anleihe von 10 Millionen Pfund oder mehr könne die türkische Regierung nicht verzichten, von dieser Forderung abzugehen, Andererseits sei man auf dem Standpunkt, die Haltung der türkischen Diplomatie in Ankara und Konstantinopel zeige, daß die türkische Regierung entgegenkommender sei als bisher. Deshalb sei ein Versuch des englischen Botschafters in Ankara zu machen, der Versuch ist, wie die 'Times' berichten, schon beschlossene Sache. Die 'Times' bestätigen, daß Baldwin bei der gestrigen Unterredung Kreditangebote als Grundlage für die Verhandlung gemacht habe.

## Die Mission General Laidoners in Mossul aufgehoben

Paris, 5. Januar.

Nach einer Meldung aus Genf hat der Völkerbund beschlossen, die Mission des Generals Laidoner in Mossul nicht aufrechtzuerhalten. Die Mission Laidoners bestand bekanntlich darin, die türkischen Forderungen bei der Deponierung der türkischen Bevölkerung durch die Türken festzustellen. Bis jetzt waren noch zwei Mitglieder der Mission in Mossul, ein türkischer und ein schwedischer Offizier, die beide aus persönlichen Gründen um Erlaubnis zur Rückkehr nach Europa gebittet haben. Es wurde beschlossen, die beiden Offiziere nicht durch Stellvertreter zu ersetzen.

## Die Verhandlungen über die deutsche Luftfahrt

Berlin, 6. Januar.

Von unserer Berliner Schriftleitung.  
Die deutschen Luftfahrtverhandlungen sind heute früh wieder in Paris eingetroffen und hatten am Nachmittag eine Sitzung mit dem Vertreter der französischen Regierung.

Nach englischen Pressenachrichten hat es den Anschein, als ob die Verhandlungen über die deutsche Luftfahrt, die kurz vor dem Neuen Reichstages unterbrochen wurden, auf einen neuen Punkt gelangt sind. Entgegen den in Rom gemachten Mitteilungen ist man auf der Höhe der Verhandlungen herabgefallen, keineswegs bereit, den Notwendigkeiten der deutschen Luftfahrt irgendeine Rechnung zu tragen. Man verstand sich genau wie vor dem Vertrag von Romo hinter den alten Propagandallagen und schaukelnd, das und mehrere andere, das arme und mehrfache England und die anderen westlichen alliierten Mächte müßten auf Sicherungen gegen so harte deutsche Luftströmungen bestehen. Anzulegen können Deutschland unter seinen Händen gehalten werden, einseitige Aussagen, die nicht durch die Luftfahrt der Reichsmacht zu bauen. Die Luftaufbildung der Reichsmacht müsse verboten bleiben. Ueberhaupt müsse ein allgemeines Verbot der Ausbildung von Sportfliegern erfolgen. Es ist nicht verständlich, daß die Entente nicht in die handelsgerichtliche Rechte der einzelnen Staaten eingreifen kann und doch sich keine Rücksicht im Deutschen Reichstag finden würde, die einen solchen verfassungswidrigen Vertrag gutzuheißen würde.

Die Weichmarcher Verträge sind für keinerlei Flugzeuge, die im Vertrag bereits die Bestimmungen enthalten ist, daß Nichtausländische nicht zur Führung von Flugzeugen ausgebildet oder Instandhalter werden dürfen. Eine militärische Luftfahrtausbildung gibt es demnach in Deutschland überhaupt nicht. So erklärt es sich auch, gegen die unheimliche Behauptung, daß man sich bei den alliierten Mächten Flugzeugen mit militärischen Ausstattungsgegenständen dienen soll. Neben den politischen Gründen verbot die Entente mit ihrer rücksichtslosen Unterdrückung des deutschen Luftverkehrs auch ganz ausgesprochene wirtschaftliche Ziele, da sie offenbar die deutsche Luftfahrtstrategie durch die Weichmarcher Verträge fürchtet, welche durch die Weichmarcher und Herr Dr. Luther sich in Romo nicht mit seinen Worten begnügt, sondern auf sehr sichere Sicherungen bestand, so würden sich die Verhandlungen vielleicht fruchtbarer gestalten. Wie die Dinge nun einmal liegen, haben wir als enges Deutschland nur das strenge durchzuführende Verbot, daß alle ausländischen Flugzeuge, die nicht von den von der Entente selbst aufgestellten Begriffsbestimmungen entsprechen, deutschen Luftraum nicht betreten dürfen.

## Der Erbgebemörder Schulz verhaftet?

Berlin, 6. Januar.

Wie die Morgenblätter melden, soll nach der 'Zeitungspost' am Montag von der Genauerseite des Reichsjustizministeriums ein Verhaftungsbescheid gegen den Mörder Erbgebemörder Schulz aus Düsseldorf an der Saale, verhängt worden sein. Schulz gibt an, ein Kamerad Tillensens zu sein. Er wohnte unter dem falschen Namen 'Eggar von Bachmann, Kaufmann aus München', bei dem Kaufmann Berger in Bad Nauheim. Dazu erklärt unsere Berliner Schriftleitung:  
Auf die Erklärung der Erbgebemörder, daß es ihnen gelungen sei, demnach einen der Mörder Erbgebemörder zu verhaften, erklärt eine Berliner Korrespondenz, daß die deutschen Behörden ihrerseits heute sofort Ermittlungen angeheißt haben, ob der Polizeigenosse aus wirklich mit der Person des geländeten Heinrich Schulz identisch ist. Bekanntlich verhaftete sich keiner Zeit die Einzelgenauigkeit. Offensichtlich ist die Erbgebemörder Schulz, und Krielen, doch haben sich auch andere Polizeigenossen, besonders die Berliner Kriminalpolizei, mit der Angelegenheit befaßt.

## Aufhebung des Artikels 18 des Versailler Vertrages?

Paris, 5. Januar.

Wie wir von gut unterrichteter französischer Seite erfahren, trifft es zu, daß die deutsche Regierung die Aufhebung des Artikels 18 des Versailler Vertrages beantragt hat. Der Artikel gibt Frankreich das Recht, für den Fall, daß die Deutschen ihre Reparationsleistungen nicht rechtzeitig leisten, ein Eigentum in Frankreich zu beschlagnahmen. Die Alliierten Frankreichs haben bekanntlich auf diesen Artikel schon vor längerer Zeit ausdrücklich verzichtet. Die deutsche Regierung steht auf dem Standpunkt, daß die Unterzeichnung eines

## Aufhebung des Artikels 18 des Versailler Vertrages?

Paris, 5. Januar.

Wie wir von gut unterrichteter französischer Seite erfahren, trifft es zu, daß die deutsche Regierung die Aufhebung des Artikels 18 des Versailler Vertrages beantragt hat. Der Artikel gibt Frankreich das Recht, für den Fall, daß die Deutschen ihre Reparationsleistungen nicht rechtzeitig leisten, ein Eigentum in Frankreich zu beschlagnahmen. Die Alliierten Frankreichs haben bekanntlich auf diesen Artikel schon vor längerer Zeit ausdrücklich verzichtet. Die deutsche Regierung steht auf dem Standpunkt, daß die Unterzeichnung eines



**Landwirtschaftlicher Wochenmarktwert.**

Wochenmärkte vom 4. Januar 1926. Frankfurt, Cöln, 51-52, 44-45, 31-32; Röhre und Röhren, 43-44, 35-36, 15-16; Röhren, 75-76, 67-68, 59-60, 51-52, 43-44, 35-36, 27-28, 19-20, 11-12, 3-4; Gansen, 70-71, 62-63, 54-55, 46-47, 38-39, 30-31, 22-23, 14-15, 6-7, 1-2. ... (table continues with various market items and prices)

**Kaffe.**

Wochenbericht der St. Pauli Kaffeehandlung. Seit dem Weihnachtsfesten hat sich am Kaffeehandel ein nicht unbedeutendes Wandlung vollzogen. Die Preise haben sich in erheblichem Maße gehoben. ... (text continues with market analysis)

**Amerikanische Börsenberichte**

New York 4.1 4.7. ... (table with columns for various stocks and their prices)

**Aus aller Welt**

**Gemaltige Schäden der Hochwasserkatastrophe am Rhein**

Im Düsseldorf-Dörstinglande hat das Hochwasser großen Schaden angerichtet und zahlreiche Anlagen zerstört. Die innere Stadt Düsseldorf ist abgesehen von Grundstücken in den Stillen der Altstadt, gänzlich abgebrannt. ... (text continues with details of damage)

**Ausbau der staatlichen Hilfskassen**

Im Reichsministerium des Innern sind gegenwärtig Beratungen im Gange über die Gründung einer Hilfskassen für die Arbeiter in den Bergbau- und Hüttenbetrieben. ... (text continues with details of the initiative)

**Ueberschwemmung in den Saargruben**

Durch den Regen der letzten Tage hat in den Saargruben das Wasser in den tiefen Schmelzflößen gewaltig zugenommen. Die Pumpen sind dem Wasser überfordert. ... (text continues with details of the flooding)

**Deutsche Schiffe an der estnischen Küste im Eise festgehalten.**

Die deutschen Schiffe „Berta Kunstmann“, „Lindine“ und „Willa“ sind an der estnischen Küste im Eise festgehalten. Die Besatzung ist ohne Nahrung und Lebensmittel. ... (text continues with details of the situation)

**Mutter und Kind unter den Rädern des Schnellzuges**

In Köln traf sich eine Frau mit ihrem Kinde vor einem in voller Fahrt befindlichen Schnellzug. Die Mutter ist noch nicht befreit. ... (text continues with details of the accident)

**Eine Siedlungs-Gesellschaft in Zahlungsschwierigkeiten**

Die Gemeinnützige Siedlungs- und Freizeithilfsvereinigung e. V. in u. a. auch das große Siedlungsgebiet bei Berlin in der Provinz Brandenburg hat eine legendäre Tätigkeit entfalten können. ... (text continues with details of the organization's financial problems)

**Mittelalter im 20. Jahrhundert**

Zurückführung der Vergangenheit. Aus Paris wird gemeldet: Bei Ulla hat sich ein faszinierendes Schauspiel ereignet. Dort wurde ein Festspiel, das die Mittelalterliche Welt wieder lebendig macht, aufgeführt. ... (text continues with details of the play)

**Der Taifun über Samoa**

Zu dem Orkan auf den Samoa-Inseln, bei dem wie bereits berichtet, viele Menschen getötet und verletzt wurden, sind weitere Gemeldet: ... (text continues with details of the typhoon's impact)

**Organisierter Indianermord**

In Oklahoma in den Vereinigten Staaten wurde eine Mörderorganisation aufgestellt, die Indianer der letzten Jahre in Schrecken gehalten hat. ... (text continues with details of the organization's activities)

**Der Kampf gegen das Opfern von Menschen**

Die indische Regierung hat einen energischen Kampf gegen die Opferung von Menschen begonnen. ... (text continues with details of the government's efforts)

**Ein vierzehnjähriger dreifacher Raubmörder**

Aus Chicago wird gemeldet, daß gestern ein 14jähriger Knabe wegen dreifachen Mordes verurteilt wurde. ... (text continues with details of the case)

**Ein italienischer Heros Opfer eines Automobilunfalls.**

Der 30jährige Herzog Giulio Roberto ist bei einem Automobilunfall in Rom ums Leben gekommen. ... (text continues with details of the accident)

**Druck und Verlag von Otto Thiele.**

Verlag von Otto Thiele, Berlin SW 11, Wilsdorfstraße 12. ... (text continues with contact information)

**Zweck Kontrolle der Kartenteiler**

Das Publikum soll besonders beim Besuch von Wirtschaftsbetrieben gebeten werden, darauf zu achten, daß die Kartenteiler ordnungsgemäß sind. ... (text continues with details of the control measure)

**Veranstaltung für die Volkshilfe.**

Am 21. Januar 1926 findet eine Veranstaltung für die Volkshilfe statt. ... (text continues with details of the event)

**Bevölkerungsbeiträge für das Kalenderjahr 1926.**

Die Beitragsbeiträge für das Kalenderjahr 1926 sind zu zahlen. ... (text continues with details of the contributions)

**Die unter Berücksichtigung des Nachlasses für 1926 auszuführenden Versicherungsbeiträge.**

Die unter Berücksichtigung des Nachlasses für 1926 auszuführenden Versicherungsbeiträge sind zu zahlen. ... (text continues with details of the insurance contributions)

**Die unter Berücksichtigung des Nachlasses für 1926 auszuführenden Versicherungsbeiträge.**

Die unter Berücksichtigung des Nachlasses für 1926 auszuführenden Versicherungsbeiträge sind zu zahlen. ... (text continues with details of the insurance contributions)

**Sundfischen-Verkauf.**

Freitag und Sonnabend, den 8. und 9. Januar 1926, vormittags von 9 Uhr an findet in der ... (text continues with details of the fish sale)

**Aus verschiedenen Zeitungen.**

In das Handelsregister A ist unter 1175 - Klumblatt u. Bauer - eingetragen worden. ... (text continues with legal notices)

**Beauftragung.**

Bestellungen auf einzelne Nummern oder kleine Teile aus dem Buchwerk (B-Zug) sollen die gewöhnlichen Nummern bis 11. Januar 26, 38. auf der jeweiligen Nummer annehmen. ... (text continues with details of the commission)

**Der Magistrat.**

In den nächsten Tagen findet eine Aufnahme der Kunde nach dem Stande von 1. Januar 1926 statt. ... (text continues with details of the registration)

**Der Magistrat.**

Wir möchten darauf aufmerksam machen, daß nach § 18 der Gemeindeordnung vom 11. September 1924 unrichtige Angaben (Verweigerung von Spenden) mit Geldstrafe bis zu 100 Reichsmark bestraft werden. ... (text continues with details of the ordinance)

**Der Magistrat.**

Wir möchten darauf aufmerksam machen, daß nach § 18 der Gemeindeordnung vom 11. September 1924 unrichtige Angaben (Verweigerung von Spenden) mit Geldstrafe bis zu 100 Reichsmark bestraft werden. ... (text continues with details of the ordinance)

**Land-Versteigerung der Provinz Sachsen.**

Die amtlichen Versteigerungen sind am Montag, Freitag und Sonnabend, den 8. und 9. Januar 1926, vormittags von 9 Uhr an in der ... (text continues with details of the land auction)

**Land-Versteigerung der Provinz Sachsen.**

Die amtlichen Versteigerungen sind am Montag, Freitag und Sonnabend, den 8. und 9. Januar 1926, vormittags von 9 Uhr an in der ... (text continues with details of the land auction)

**Land-Versteigerung der Provinz Sachsen.**

Die amtlichen Versteigerungen sind am Montag, Freitag und Sonnabend, den 8. und 9. Januar 1926, vormittags von 9 Uhr an in der ... (text continues with details of the land auction)

**Land-Versteigerung der Provinz Sachsen.**

Die amtlichen Versteigerungen sind am Montag, Freitag und Sonnabend, den 8. und 9. Januar 1926, vormittags von 9 Uhr an in der ... (text continues with details of the land auction)

**Land-Versteigerung der Provinz Sachsen.**

Die amtlichen Versteigerungen sind am Montag, Freitag und Sonnabend, den 8. und 9. Januar 1926, vormittags von 9 Uhr an in der ... (text continues with details of the land auction)

**Land-Versteigerung der Provinz Sachsen.**

Die amtlichen Versteigerungen sind am Montag, Freitag und Sonnabend, den 8. und 9. Januar 1926, vormittags von 9 Uhr an in der ... (text continues with details of the land auction)

**Land-Versteigerung der Provinz Sachsen.**

Die amtlichen Versteigerungen sind am Montag, Freitag und Sonnabend, den 8. und 9. Januar 1926, vormittags von 9 Uhr an in der ... (text continues with details of the land auction)

**Land-Versteigerung der Provinz Sachsen.**

Die amtlichen Versteigerungen sind am Montag, Freitag und Sonnabend, den 8. und 9. Januar 1926, vormittags von 9 Uhr an in der ... (text continues with details of the land auction)

**Land-Versteigerung der Provinz Sachsen.**

Die amtlichen Versteigerungen sind am Montag, Freitag und Sonnabend, den 8. und 9. Januar 1926, vormittags von 9 Uhr an in der ... (text continues with details of the land auction)

**Land-Versteigerung der Provinz Sachsen.**

Die amtlichen Versteigerungen sind am Montag, Freitag und Sonnabend, den 8. und 9. Januar 1926, vormittags von 9 Uhr an in der ... (text continues with details of the land auction)

**Land-Versteigerung der Provinz Sachsen.**

Die amtlichen Versteigerungen sind am Montag, Freitag und Sonnabend, den 8. und 9. Januar 1926, vormittags von 9 Uhr an in der ... (text continues with details of the land auction)

**Land-Versteigerung der Provinz Sachsen.**

Die amtlichen Versteigerungen sind am Montag, Freitag und Sonnabend, den 8. und 9. Januar 1926, vormittags von 9 Uhr an in der ... (text continues with details of the land auction)





# Aus Mitteldeutschland

## Reichswehrübung in Mitteldeutschland

Wie wir erfahren, wird die vierte Division voraussichtlich vom 15. bis 22. Februar eine großartige Winterübung in der Gegend Querfurt—Freyburg—Merseburg abhalten.

Als wahrscheinliche Gegend wird der folgendenmaßen umgenutzte Komplex in Frage kommen: Straße Merseburg—Weißeneis (Stadt Weißeneis ausschließlich), die Saale bis Bad Kösen (Stadt Kösen ausschließlich), die Linie Fünfbrunn—Spielberg—Klosterhäfeler—Steinbach—Wibra—Mittenroda—Groß-Wanzen—Weißenschirmbach—Nemsdorf—Klein-Görsch—Nieder-Schön—Querfurt.

Zwischen Leuda und Wallwitz ist ein geschäftsmäßiges Heberzweigen der Anstalt in Aussicht genommen.

naum den ihm aufgetragenen Ringkampf an, packte mit beiden Händen in den Hinterkopf des Hingangs, um sich vor allem vor dessen Fortschritt bedrängt am Boden, und war weiß, wie der Kampf ausgefallen, wenn nicht gerade im richtigen Moment die trauen Hände ihren Herrn gelassen hätten. Sie trafen sich in die Fingern und in den Hals des Reiters fell, der aufschaukelte seine Reiter vor sich zu schütteln suchte. Diesen Augenblick benutzte der Förster, griff ihn mit seinem Drilling und jagte dem Unhold eine Kugel durch den Kopf.

### Nord oder Unglück?

Magdeburg, 4. Januar.

Der auf dem Gute von Bernhard Dahn in Rogowitz bei Mühlhausen in Thüringen lebende Anwalt Friedrich Schiele machte sich am Sonntagabend mit seinem Revolver zu schaffen. Wäglich ging ein Schuß los und die im Zimmer anwesende, ebenfalls bei Herrn Dahn in Stellung befindliche, etwa 20 Jahre alte He-

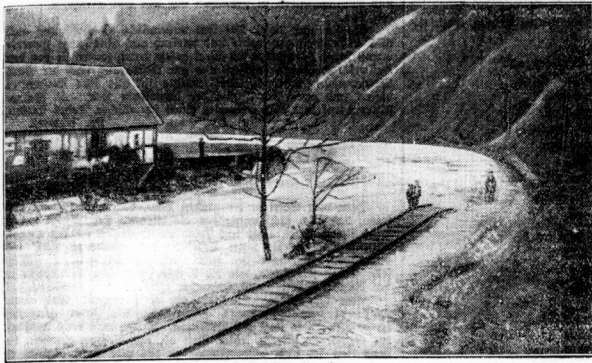
— Merseburg, 5. Januar. (Schadenfeuer.) Auf dem Rittergute Klein-Liebenau brach am Montag plötzlich Feuer aus, das sich sehr schnell verbreitete. Auch schnell bingelommene Hilfe konnte nicht verhindern, daß das Stallgebäude vollkommen vernichtet wurde. Die Ursache des Brandes ist noch nicht festgestellt.

Bitterfeld. Der neue Direktor der Bierbrauerei (von Rasthofer des vor kurzem verstorbenen Direktors H. Brümme wurde von der Generalversammlung der Aktienbesitzer Dipl.-Ing. Rasthofer als Direktor einstimmig gewählt.

f. Nathelm (Kreis Bitterfeld), 4. Jan. (Fünfzigjährige Ehe.) Die Frau Wärmaldsches Eheleute fanden in Gesundheit und Frische das feierliche Fest der goldenen Hochzeit begehen. Bei der feierlichen Einsegnungsfeier wurde dem greisen Paare eine Jubiläumstafel überreicht. Der Jubilar ist 82 Jahre lang Gemeindevorsteher und 37 Jahre lang Mitglied der kirchlichen Körperschaften gewesen.

Mietfeld, 5. Jan. (Erfahrung von Pferdebesitzern.) Hier wurde auch männliche und weibliche Personen festgenommen; man entwarf sie als Pferdebesitzer, die einem Landwirt bei Reußen ein Pferd gestohlen hatten.

## Heberschwemmung überall



Schiffswasser im Fars. Die vom Hochwasser überflutete, allen Sarzandauern bekannte Straße zwischen Mühlbald und Wendenbühl.



Heberschwemmungstataufnahme in Amerika. Eine von den Fluten fortgerissene Brücke in Baltimore, worauf sich gerade ein Zug befand. Die eine Hälfte der Brücke versank mit den Waggons sofort in den Fluten.

## Wildfütterungen im Fars

Besondere Anziehung und ein eigenartiges Schauspiel bieten jetzt den Winterfremden die Wildfütterungen. Bei dem letzten, letzten Schnee war es für das Gedächtnis leicht, Gras und Moos loszulagern, um davon zu essen, und auf Strohstreu konnte man vielfach in Verlegung der Nahrungsmittel zahlreiche Vögel beobachten. Vieles sah man auch Waime mit abgeschalteter Stinde. In der schneefreien Zeit aber, wenn die alle Schneehöhe hart und fest geworden ist, dann geht der Dunsler durch den Wald. Dann wird auch das scheueste Hochwasser geholt. Und wenn alles Moos abgestift ist, das hier und da noch hervorsteht, dann sind die schlammigen Tage gekommen, und die Tiere geben ihre Freiheit auf und gehen an die ledernen Pfauen, die sie sorglich gefodert finden.

An bestimmten, dem Standbild im weitesten Umkreis bekannten Stellen, meist unmittelbar an den Forsthäusern, wie in Unter-Schulenberg, Krensberg, Kamischaden u. a., aber bei Gehäusen, wie Johanneberg, Korbberg, Oberberg, sind Futterstellen eingerichtet. Zu bestimmten Zeiten, die dem Wild bekannt sind, werden die Reuten mit Heu und Rübenschnitzern gefüllt. Schon lange vor der festgesetzten Zeit wirt man in der Gegend lebendig. Hier und da lugen die flinken Rehe neugierig nach dem Waldmarier aus, und zutraulich kommen sie bei seinem Erscheinen näher. Bekändig folgen die Gemse. Hier und da hört man auch das weniger behagliche Brüllen der Schwarztiere, der immer bungrigen Wildschweine. Schmalz mischt sich ein Hasen in die hungerte Geheißigkeit. Der Dunsler hat alle angenehme Seiten beiegt, und durch nichts lassen sich die Tiere jenseitig beunruhigen. Unter der großen Sonne hat man oft Gelegenheit, auf wenige Schritte entfernt, Brauchergemälde von Gehirnschichten zu sehen, Jahn- und Zwölfer sind als solche Könige, darunter sind aber auch geringere alte Herzen, die sonst Jahre hindurch im unangenehmen Verdacht ein befehlendes Verhalten führen. Hoff alle Tiere sind dem Förster einzeln bekannt, sie führen feste Namen. Nachdem alle Wäite reinen Tisch gemacht und sich an den ihnen als Vederbüßen noch hingeworfenen Resten gütlich getan haben, zieht sich das Wild allmählich wieder in den höheren Wald zurück.

## Neue Kirchen in der Provinz Sachsen

Vor kurzem ist eine Aufstellung darüber gemacht worden, wie viele Kirchen in einem bestimmten Zeitraum in den verschiedenen Provinzen der altpreussischen Provinz Sachsen gebaut worden sind. Danach sieht es in der Provinz Sachsen wie folgt aus: In der Provinz Sachsen sind 19, in Pommern mit 15, in Preußen mit 11, und schließlich in Ostpreußen die Provinz Sachsen mit 6 neuen Kirchen. Diese Zahlen zeigen einen Rückgang auf die geringere Anzahl Kirchen, die in den letzten Jahren in der Provinz Sachsen gebaut worden sind. Dies ist der tiefste Punkt der Entwicklung der Kirchenbauten, es regt sich allenthalben festes kirchliches Leben.

## Ringkampf mit wütendem Wild

Reppendorf (Kreis Jerichow).

Da kam zu Reppendorf ein Jagdpächter zum Oerzogtümme gekommen mit der Nachricht, daß ein starkes Stück Oerzogtümme angegriffen im Fort verjagt worden sei. Der Förster machte sich gleich auf die Suche nach dem „Männchen“ und den großen Rüben mit, und es dauerte auch nicht lange, da hatte man in einem Waldstück der Reppendorf die Hunde gaben jedenfalls Standlaut und der Förster prüfte sich hierzu, um dem Reiter den Ringkampf zu geben. Als er aber der schwarze Genosse des Menschen anständig wurde, richtete er sich auf seinem Wübbel auf und stürzte sich auf den Jäger, so daß die Taten des Tieres auf den Schultern des Försters lagen. Der Jäger aber nicht lange, sondern

wig Bräutigam wurde getroffen und fast tot zusammen. Schiele wurde dem Amtsgericht Grimma zugeführt.

Der Leipziger Polizeibericht meldet zu dem Verfall: Am Sonntagmorgen gegen 8 Uhr hat in Rogowitz bei Mühlhausen der Dienstherr Friedrich Schiele, geboren am 8. Oktober 1906 in Leipzig, das Dienstmädchen des Bräutigams, geboren am 19. Dezember 1900 in Kreispaß bei Weißeneis, erschossen. Beide sind beim Gutsbesitzer Dahn in Stellung. Schiele ist wegen Wucherbrotts festgenommen und am Montag früh in das Amtsgericht Grimma eingeliefert worden. Die Wucherbrottsklage gegen ihn hat die erforderlichen Bestellungen getroffen. Nach dem Aufsatzen hat Schiele mit dem Revolver gespielt und dabei hat sich die geladene Waffe entladen. Es liegt alle schätzliche Erklärung vor.

## Wassereintrich in den Harzschäden

Krauthaus-Gimmertal, 5. Januar.

Das Hochwasser im Oberharz hat auch das Grundwasser in den Erzgebirgen nicht unbeeinträchtigt gelassen. Der Wäheimtschacht und der Mühlentisch in der Berginspektion Krauthaus haben unter Wassereintrich zu leiden. Im Wäheimtschacht sind auf der 25. Sohle in einer Tiefe von über 600 Metern alle Pumpen erloschen. Auch auf dem Mühlentisch sind die tiefsten Sohlen unter Wasser. Man hofft jedoch, die Wasserschicht weiter befestigen zu können.

— Dolau, 4. Januar. (Getreidebiede.) Wie kürzlich unter Salzmann berichtet wurde, waren durch mehrere Dutzend 13 Jänner Getreide geflohen worden. Dem Oberanbänger Noche hier gelang es, die Verbrecher festzustellen. Es handelt sich um drei hoffnungsvolle Brüderchen mit dem gleichen Namen B. und einen notorischen Nichtsnutz G., der erst nach zweijähriger Kauten die Kat eingetaut. Die jungen Leute verurteilten ihre Reute in Halle aufgehoben. Sie sind schon vorbestraft und in Haftergesetzgebung gewesen.

f. Schraplau, 4. Januar. (Spielerei mit Schußwaffen.) Mit einem geladenen Lergeloh kanterte der 16-jährige Sohn des Friedhofswärters Hoffmann. Wäglich ging ein Schuß los und verriet die Jungen so erheblich an der Hand, daß er nach der Kinnel gebracht werden mußte.

ur. Schraplau, 3. Januar. (Unfall mit tödlichem Ausgang.) Am Sonntagabend fand man auf der Währstraße Querfurt—Oberbismarck kurz vor dem Speierthaler Bahnhof die Leiche der Weinberrmeisterin Spröbe aus dem benachbarten Speierthel. Man nimmt an, daß sie ohne Wissen des Bahnpersonals als blinder Passagier den Güterzug benutzt und kurz vor der Station Speierthel verlor, hat abgelenkten Währschienensitz ist dabei durch einen unglücklichen Zufall unter die Währ des Zuges zu Fall gekommen, was den Tod herbeiführt hat.

Bruders, 5. Jan. (Ein Pferd vom Strom getrieben.) Frühmorgens wurde von einem Gespann der Grube „Alvine“, das Rollen nach der Biegelung fuhr, ein Pferd durch herabfallende Drähte der Währleitung getrieben. Durch den Sturm war ein Währleitungsmast umgeworfen und die Leitung gerissen, weshalb auch kein Licht brannte, so daß der Währführer die Drähte nicht sehen konnte. Die Pferde wurden, als sie die Leitung verstritten, zu Boden geschleudert. Das eine sprang sofort wieder hoch und kam von der Leitung frei, während das andere nicht wieder hoch kam und innerhalb fünf Minuten ererbete. Der Währführer wurde ebenfalls von seinem Sitz geschleudert, jedoch ohne Schaden zu nehmen.

— Merseburg, 4. Januar. (Familien драма.) Eine auf dem Brühl wohnende Frau vergriffte sich mit Arsenik. Sie hinterließ Mann und zwei unmündige Kinder. Der Grund zu der Tat ist in Familienunruhen zu suchen.

k. Bernburg. (Kindesmord.) Heute morgen wurde in der Seebühne eine in ein Betteneinzel eingeworfene männliche Kindesleiche gefunden. Die Leiche des Kindes war schon einige Tage zurückliegen, da die kleine Leiche bereits Verwesungsspuren aufwies. Die Untersuchung ist sofort aufgenommen worden.

f. Cöthen, 5. Januar. (Fernsprechtelle.) Einen lang gehegten Wunsch der Bewohner des hiesigen Stadtteils hat die hiesige Reichspost nachtraglich durch Einrichten einer öffentlichen Fernsprechtelle im Gasthaus „zur Reideschne“ an der Gde Fesse und Reideschne. Die Gesprächskosten sind ausschlagfrei. Die Anrufnummer ist 198.

f. Cöthen, 5. Januar. (Waldschätze.) Der Volksbühne wurde vom Nordhäuser Stadttheater für die nächste Volkshausvorführung am 11. Januar eine Aufführung des „Sommer der Vergeßlichkeit.“ Hierzu sprach die Volkshausleitung, daß eine Gabel-Aufführung der hohen Kosten wegen nur möglich wird, wenn der Besuch so gut wird, daß die Kosten gedeckt werden können. Eine besondere Preisermäßigung findet nicht statt, jedoch muß „Gabel“ ausfallen, wenn die Beteiligung so gering ist. An der Aufführung teilnehmen sollen folgende Personen:

f. Mansfeld, 4. Jan. (Kraut- und Rindfleisch.) wurde unter den Viehhändlern des Ritterguts Wäldel, des Landwirts Staus in Grefenbagen, des Landwirts Dobe in Quentfeld, des Landwirts Fuhrmeister in Klostermannfeld amtslenklich festgesetzt.

f. Frankenhäuser, 4. Januar. (Stadtbäume.) Im Hofen Rotten bewachen sich bisher 142 Baummeister.

Alfa, 4. Jan. (Knochen Geburt.) Im Stalle des Gutsbesitzers Albert Schmidt kam ein abnormes Kalb zur Welt. Es hatte zwei vollständig ausgebildete Köpfe, die mit den Hinterhaupten nach vorn waren. Hals, Rumpf und Gliedmaßen waren normal und kräftig entwickelt. Das Tier war jedoch nur eine Viertelstunde lebendig.

ie. Zelle, 4. Januar. (Stachelschilde.) Der Magistrat beschloß heute, in Höhe der auf städtischem Gebiet auf 600 000 M. geschätzten Hochwasserbeschäden Stachelschilde zu errichten. Dazu kamen die erheblichen Schäden der städtischen Wobauer, Wäiden, Wäidchleiten (Königsruh, Gubertstob). Die Arbeitslosen würden zur Bewegung und Fortierung der angekauften Schilde eingesetzt. — Die Durchbruch—Vorfälle in der Währstraße sind heute nachmittags den Betriebs des Währstraßen-Verkehrs wieder aufgenommen. Bahnhof Wädel bleibt gesperrt.

r. Hainfelder, 4. Jan. (Feuer.) In der Nacht zum Sonntag erlöste Feueralarm und rief die Mannschaften der Feuerwehr nach dem Schillerplatz. Auf bisher noch nicht aufgeklärte Weise war eine der Stadt gehörige massive Scheune in Brand geraten. Das Feuer fand in der mit Stroh- und Strohsträcken angefüllten Scheune reichliche Nahrung. Sämtliche Wädel sind verbrannt. Man vermutet köstliche Brandstiftung. In der Scheune wurde eine mit Benzin gefüllte Flasche gefunden.

f. Cöthen, 5. Januar. (Unglücksfall.) Auf dem nahen Schorf ereignete sich in der Donnerstagsnacht ein bedauerlicher Unglücksfall. Die Feuer Wädel und Wädel sowie der Feuer Rief aus Wädel wurden durch plötzliche Explosion eines festengedehnten Schusses im Gesicht, an Brust und Händen verletzt. D. und B. wurden in das Knappschütz-Krankenhaus nach Cöthen gebracht. Rief dagegen, der schwer verletzt ist und lebensgefährlich erkrankt wurde, mußte in das Knappschütz-Krankenhaus nach Cöthen gebracht werden.

Schleis, 5. Jan. (Abfängerbestrebungen.) So von Kreise Schleis ist die Parole der vor dem neuen Thüringer Reichstempel zum Bezirk Reußthal gehörigen Ort Snaa, Debra und Gärtsdorf. Sie wollen in den Rand Kreis Cera einbestritt sein.





Der Steuerabzug vom Arbeitslohn

Anträge auf Erhöhung der steuerfreien Beträge vom 1. Januar 1926 ab

Der durch Gesetz vom 19. Dezember 1925 mit Wirkung vom 1. Januar 1926 ab § 30 Abs. 1 u. 2 des Einkommensteuergesetzes steuerfreie Lohnbeträge...

Erhöhung des steuerfreien Lohnbetrages im engeren Sinne. Dieser ist auf Antrag zu erhöhen, wenn die Voraussetzungen für die Anwendung des § 30 E. St. G. gegeben sind...

Erhöhung des Kaufschlags für Werbungsstellen. Dieser Kaufschlag ist auf Antrag zu erhöhen, wenn der Arbeitnehmer nachweislich keine Sonderleistungen...

Erhöhung des Kaufschlags für Sonderleistungen. Dieser Kaufschlag ist gleichfalls auf Antrag zu erhöhen, wenn der Arbeitnehmer nachweislich die in § 30 Abs. 2 E. St. G....

Für Kriegseisende, Invaliden, Witwen und Kriegserwitwen erfolgt eine Sonderregelung nach folgenden Richtlinien: Erwerbsfähige Kriegseisende, die mindestens 25 v. H....

Bei den im Kriege bedingten Verlusten (z. B. Militäreinheiten, Sozialversicherungsrenten) kann gleichfalls eine Erhöhung des steuerfreien Lohnbetrages auf besonderen Gründen...

Die Zuckerrübenente in Anhalt. Näherung um zehn Millionen Mark. Die abgelaufenen Feststellungen über die letzte Zuckerrübenente in Anhalt ergaben eine Ausbeute...

Dr. Karl Goldschmidt gestorben. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates und frühere Generaldirektor der F. H. Goldschmidt & Co. in Hildesheim, Dr. Karl Goldschmidt ist am Dienstag verstorben...

Berliner Börse table with columns for various stocks and indices like Accumulatoren, Adierwerke, Anthonio, etc.

jüngerer Bruder Hans Goldschmidt gründeten im Jahre 1911 die bekannte Aktiengesellschaft.

A. G. - Deutsche Werke, Kiel, A. G. Auf dem Gebiet des Dreiblinden-Baus ist eine bemerkenswerte Anstaltung...

Ausgabe der aufzunehmenden Anleiheobligationen. Wie der Reichsverband der Deutschen Industrie mitteilt, empfiehlt es sich für diejenigen Schlichter...

Deutsch-Sächsische A. G., Jena. Wie die „S. Z.“ erzählt, ist die Umstellung der Werke der Industriefabrikation durch die Veranlassung...

Deutsche Sächsische A. G., Bernburg. Wie wir erfahren, erhebt die Gesellschaft in der Gemachung...

Berliner Börse. Die summe bestehende Gesellschaft, daß es mit der Freigabe des deutschen Eigentums in Amerika vorläufig nicht nach...

Magdeburger Börse. Sächs. Länd. Pfäh. 4/1 1. 4. 1. Sächs. Länd. Pfäh. 4/1 1. 4. 1. Gew. Barisch Ost. 6/8 9. 6. 8. Magde. Feuer Ver. 5/1 222. Magde. Straßenbau 4/1 41. Magde. Allg. Gas 4/1 40. Magde. Bergw.-Akt. 4/1 42. Manch. Buckau A. W. 4/1 42. Chem. Fabr. Buckau 4/1 42. Sachsin. Fabrik 4/1 42. Eisenm. Mühlwerke 4/1 42. Magde. 4/1 42.

Magdeburg, 6. Januar. Prompte Lieferung 26,50. Tendenz ruhig. Zementpreise ohne Kurs. Januar 18,70-18,40; Februar 18,90-18,50; März 14-18,80; April 14,15-14,05; Mai 14,20 bis 14,25; August 14,00-14,30; Tendenz matt.

Bericht vom Berliner Schlachthofmarkt vom 6. Januar. Auftrieb: Rinder 2216 (18-64), Kalber 3800 (42-85), Schweine 5838 (28-47), Schafe 18161 (A-), B 79-90, O 76 bis 80, D 73-75, E 76 bis 80, F 76 bis 80, G 76 bis 80, H 76 bis 80, I 76 bis 80, J 76 bis 80, K 76 bis 80, L 76 bis 80, M 76 bis 80, N 76 bis 80, O 76 bis 80, P 76 bis 80, Q 76 bis 80, R 76 bis 80, S 76 bis 80, T 76 bis 80, U 76 bis 80, V 76 bis 80, W 76 bis 80, X 76 bis 80, Y 76 bis 80, Z 76 bis 80.

Millionenverluste der Howaldts-Werke

Der Abschlag per 31. September 1925 ist von der fälligen wirtschaftlichen Lage der bezugenen Fabrik fast beinahe vollständig. Man hat daher allgemein bereits erwartet, daß die Bilanz keinen Gewinn, sondern einen Verlust ergeben würde.

Halle'sche Maschinenfabrik und Eisenwerke. Die Gesellschaft befindet sich jetzt einem Prozeß, auf Grund dessen die in G. m. a. H. umgewandelte 0,2 Mill. M. Vorkaufskasse zum Handel an der Berliner Börse zugelassen werden sollen.

Das Geschäft der Vermögensverwaltung beträgt der Umsatz während der ersten 6 Monate des am 31. Dezember 1925 beendeten Geschäftsjahres mit 3,07 Mill. M. gegenüber einem Umsatze von 3,05 Mill. M. im ganzen Jahre 1924.

Das die Mitteilung aus dem Dezember stammt und daher bereits als überholt zu betrachten ist, erfahren wir auf Anfrage, daß genaue Angaben über das Gesamtergebnis des Jahres 1925 noch nicht gemacht werden können.

Eine Auslandsanleihe der G. G. Das Gesellschaftsratsmitglied, A. G. Halle, beabsichtigt, zum Ausbau seines Kabel- und Hochspannungsnetzes sowie zum Bau von Transformatorstationen eine Anleihe von 0,5 Mill. Dollar aufzunehmen.

Sanierung der Dr. Paul Meyer A. G., Berlin. Die Generalversammlung beschloß einstimmig die Ertragung des § 6 der Satzung dahingehend, daß die Einziehung der Forderungen zur Deckung des Aktienkapitals überlassen ist, während die Forderungen zum Zwecke der Sanierung der Dr. Paul Meyer A. G. zur Deckung der Forderungen der letzten 3 Monate fest sind.

Schlachthofmiete einer Thüringischen Leberfabrik. Die Firma Fr. Stephan & Co. in G. m. a. H., Mühlhausen in Th., befindet sich, laut Mitteilung der Kredit-Überprüfungskommission für Lederindustrie und Handel in Zahlungsschwierigkeiten und hat Gesellschaftsliquidation beantragt.

ss. Kammerparlamentarier Wernshausen. Die Gesellschaft hat nunmehr vom Thüringischen Wirtschaftsministerium die Genehmigung zur Stilllegung ihres Pöschner Werkes erhalten.

Table with columns for various companies and their stock prices, including Accumulatoren, Adierwerke, Anthonio, etc.



Wie Halle zu seiner Regiments-Ordnung kam

Von Gustav Moritz.

In alten Zeiten regierten Bürgermeister und Ratsherren viel schlichterer als heutzutage. Wie manches liebe Mal hat zum Beispiel die Stadt Halle auf eigene Faust Krieg geführt mit ihren berückten geistlichen Landesherren, den Erzbischöfen von Magdeburg!

Mit nach dem letzten „Administrators“, Herzog Augusts Tode das Grafthum an den Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg gefallen war, begann man die Nachfolgefrage des südlichen Regiments in gereizter Bohne zu lenken (was bei der erledigten Schichtenlast der Stadt Halle auch sehr angebracht war), die Landes-Gesetze, Steuern, Kräfte, und Polizeiverordnungen wurden einer „Revision“ unterzogen und bei dieser Gelegenheit ist Halle zu seiner „Renovierten Regiments-Ordnung“ gekommen, die am 1. Dezember 1687 unterzeichnet worden ist. — Der Stadt allerbester „Bürger“ freilich war schon Anno 1816 aufgetrieben, und weiter hatte Stadthalter Ernst im Jahre 1479 den Rat auf eine neue städtische Regimentsordnung verurtheilt lassen.

Diese alle Erneuernde Stadterfassung rammte zu ihren Gunsten umgestaltet, glaubten die Anrunder- und Gemeindefürsten jetzt die Zeit gekommen, während der Erzbischof Rat mit einer einfachen Behauptung seiner bisherigen Rechte ganz zufrieden gewesen wäre. Da bei den nun einsetzenden Verhandlungen die Hülfslose in Halle nicht unter einem Hut zu bringen waren, berief der Kurfürst unter dem 15. September 1687 eine besondere Kommission zu sich nach Berlin, um all die willfährige und Regiments-Ordnung noch puncten zu puncten fleißig revidieren“ zu lassen. Ein dreimaliger Besichtigung war in Halle erforderlich, ehe sich die Bürgerchaft auf die Abgeordneten zu dieser Konferenz einigen konnte. Schließlich wurden durch Stimmeneinheit der Maler Daniel Elange und der Wappenschnitzer Hans Sigismund Wert gewöhnt, die sich alsdann, mit den nötigen Vollmachten versehen und begleitet von ihrem Nachbarn, dem Wollweber Dr. Johann Andreas Lützel, auf die Reise nach Berlin (über wie damals noch hier: Galle) machten, um dort rechtzeitig am 18. Oktober, dem für die Eröffnung der Verhandlungen bestimmten Termine, einzutreffen. Für die sechs großen Anrunder war deren Vertreter Dr. jur. Caspar Altemann Befener und für die Gemeindefürsten Dr. jur. Johann Gotthelf Stilling gewählt. Von Seiten des Rates der Stadt Halle waren die Ratsschreiber Friedrich Seiffert und Melchior Nebel abgeordnet, die die Reise vornehmen in der von den beiden Vätern des Rats-Materials gezogenen Reis-Gesellschaft zurückzulegen hatten.

In Berlin wurden die Herren aus Halle von den kurfürstlichen Räten ganz sehr freundlich aufgenommen und (ganz wie's immer noch Brauch ist) verschiedentlich mit Einladungen zur Tafel und Bekehr, aber — die Verhandlungen zogen sich förmlich in die Länge und immer mehr mußte es den Hallenser zur Gemüthspeine werden, daß an eine Wiederherstellung des alten freien Stadtrights und der alten Machtvollkommenheit ebenso wenig zu denken war, wie an die Befestigung der künftigen Kontrolle der städtischen Verwaltung durch einen Landesherrenlichen Inspektor. Wer demnach die Stimmung der Deputierten in Berlin nicht zum besten, so wurde sie weiter herabgedrückt durch die Gleichgültigkeit, in die sie in Folge der nun schon wochenlang währenden Verhandlungen geraten waren. Darüber ist uns ein köstlich wöchentliches „Brand“-Brief erhalten, den die Hallenser nach Halle gedruckt haben, worin sie insbesondere zur Unterstützung von Unterhaltungen die seine Rats-Gesandtschaft am Pfenden und Kuffler zurückgeschickt hatten. In diesem Schreiben vom 3. Dezember 1687 heißt es: „... Inlere Wirthen ist auf uns ganz jaloux, weil wir ihr in 14 Tagen keinen Vortell haben können und der Bürgerchaft ist uns unlangst nach Posthaus gefahren, sie sind sehr lieb vor der Thür und haben nicht einen Thaler, daß wir ihnen bezahlen können und seindt also recht geschimpft.“ — Selbstverständlich wollte sich darauhin der Rat, seinen Abgeordneten durch einen zerkleibten Voten neues Aufsehen zu schaffen, und ließ 200 Taler überbringen. Aber, ach! Was ließ sie nicht fragen aus Berlin ein, daß darunter viel Geld sich befindet, so hier nicht gibt, insbesondere über 50 Thlr. Dreier, so hier nur für 2 Pfennige genommen werden.“ — Auch die Deputierten der Bürgerchaft laßen längt auf dem Examen und hatten schon unter dem 14. November bei der kurfürstlichen Regierung den beschleunigten Abschluß der Verhandlungen beantragt, weil wir nun in die 6. Woche hier mit so vielen Verträgen, auch großen Anhalten und Verwirrungen uns aufhalten.“

Schließlich kam denn auch die „Renovierte Regiments-Ordnung“ für die Stadt Halle zustande, die „Galle“ an der Spitze den 1. Dezember 1687“ datiert ist und in 53 Artikeln, von denen jeder wieder in eine ganze Anzahl Paragraphen eingeteilt ist, mancher fultungsreichlich bedeutende Dokumente umschließt, die auch nur andeutungsweise zu erwähnen — so interessant sie auch sind — hier nicht zu weit führen würde. Davon vielleicht ein ander Mal.

Kurfürst Friedrich III. besucht das Bergwerk Wetzlin

Von H. Freybank.

Alle Chroniken aus dem 16. Jahrhundert berichten, daß zu Wetzlin Steinblögen bereits im Jahre 1498 erschaffen wurden. Man hatte allerdings gehofft, Kupfererze zu fördern, mannte daher dem weiteren Ausbau nicht allzuhohe Ansprüche zu, so daß der Betrieb bald einstellte. Kurz vor Ausbruch des Dreißigjährigen Krieges, als der erzbischöfliche Administrator Christian Wilhelm Verdie ansetzte, ließ ob Steinblögenförderung die Geologie der Schieferung geeignet sein, begann man den dortigen Vorkommen erneutes Interesse zuzuwenden. Doch gehörte die Erziehung der industriellen Anfänge, welche zu den besten Hoffnungen berechtigten.

Erst gegen Ende des 17. Jahrhunderts begann der Oberst von Putz zu Wetzlin, der auch die Wetzliner Bergwerksförderung zu neuer Blüte gebracht hat, in Wetzlin die Steinblögenförderung wieder aufleben zu lassen. Am 20. April 1691 wurde eine Gewerkschaft zu 400 Stücken gegründet, die ein Bergprivilegium erhielt. 206 Stucke brachte in den folgenden Jahren der brandenburgische Minister Freiherr von Dornheim, ein hallischer Mannesohn, dem seine enge Heimat wie zu be-

zenden hat, in seinen Besitz. Als er aber 1699 in Ungnade fiel, beschlagnahmte Friedrich Wilhelm III. sein ganzes Vermögen und so wurden die Wetzliner Steinblögengruben kurfürstlich-brandenburgisches Eigentum.

Fünf Jahre vorher hatte der Minister den Kurfürsten, der sich lebhaft für Bergwerks- und Hüttenwesen interessierte, zu veranlassen gesucht, die Wetzliner Steinblögengruben zu besichtigen. Auf diese Begehung spielt nachfolgendes Gedicht an, das während der Freizeiten bei Gründung der Freiwaldhütte in Halle am 2. Juli 1694 zum Vortrage gelangte. Am Abend dieses Tages brachte man dem Kurfürsten ein feierliches Ständchen, bei dem zunächst die Vortragsordnung einen Tanz aufführte. Darauf zeigten die Ständchen ihre Köpfe als Hühnerköpfe, und schließlich traten, als es schon dunkel geworden war, 120 Bergleute aus Wetzlin auf. Sie trugen mit Grubenlichtern versehen und trugen einen kunstvollen Reigen, wozu sie folgende Verse sangen:

„Auff! auff! auff! Ihr Bergleute alle /  
Auff aus dem Stein-Roblen-Schacht  
Aus dem Kupfer-Schiefer-Schacht  
Auff weil alle Welt nach Halle  
Auff zu sehen Friedrichs Braut /  
Auff uns aus der untern Erden  
Auffsehen alle insgemein /  
Doch wir sehn / was dort wird werden /  
Doch uns nicht die letzten sehn.“

Kurfürst Friedrich der dritte  
Lied Berggatt zu Stadenburg /  
Als hier in Wetzlin besaßte  
Er des Wittelndes Burg  
Da wir vor der Tafel saßen  
Gürt er uns ganz gnädig zu /  
Wie Schalmern und Heber stungen  
Drauf er sich begab zur Ruh.

Wrauff des Bergens kamen Seine  
Kurfürstlich Durchlauchtigkeit /  
Berggatt Schilp / sech alleine /  
Von Herrn Dornelmann begleitet /  
Auf das Bergwerk nach gefahren /  
Traten ab im Jochen-Quell /  
Und sahen die Berg-Burch zu paaren  
Im Schacht fahren ein und aus.

Gruben-Lichter mußten brennen /  
Doch man gnad der Schichte Leuff  
Oben tonie recht erkennen /  
Und der vielen Strecken Ruff.  
Selbst sie auf die Halben Stungen  
Nahmen die Kohle in Augenlein /  
Da saß laufend Wipfel liegen /  
So traut keine Stoffen sehn.

In den mittlern Kohlen-Schächte  
Sah man die Berggatt eigen drauf /  
Wie man in den Stübel brachte  
Große Stühle Kohlen rauff.  
Und wie die Stein-Roblen brannten /  
Wie ihr Wut / Geruch und Rauch  
Nicht einmal sie sich umwanten /  
Ob die Kau gleich war voll Edmauch.

Unse theure Landes-Sonne  
War in allen fecht vergränt /  
Unse Sonne / unse Sonne  
Gott Lob! Doch nicht so gefäht /  
Doch dem großen Kurfürst Friedrich  
Dieses Bergwerk noch gefäht /  
Und demselben nicht nur wieder.  
Lustig singt und rührt das Spiel.“

Das Halle des 17. Jahrhunderts

Eine Frau als Brandstifterin.

Wenn man die Chronik unserer Stadt Halle durchguckt, so findet man da so manches recht amüsante, bisweilen aber auch unheimliche Geschichtchen, das uns von den Tugenden und Untugenden einzelner Hallenser Frauen erzählt und uns über die Wandlungen des Charakters und der Seele der Hallenserin im Laufe der Jahrhunderte oft recht interessante Aufschlüsse gibt. Es hat ja zu allen Zeiten den Unterschied zwischen Gut und Böse gegeben, und wenn diese Begriffe auch von jeher immer außerordentlich relativ zu sein waren, und das, was eine heutige moderne Weltanschauung als schlecht ansieht, vielleicht noch vor kurzem von derselben Generation als gut gewertet wurde, so braucht man sich doch darüber nicht hinwegzusetzen, daß von jeher Menschen, auch Frauen, gelebt haben, deren Taten jeder bürgerlichen Gesellschaftsordnung widersprechen und beschaßtert werden müssen.

Von einer solchen Frau, einer Hallenserin, soll jetzt erzählt werden, die in der Mitte des 17. Jahrhunderts in Halle sowie in dem ganzen nördlichen Saaletreibe ihr unheimliches Wesen trieb. Von dem um die damalige Zeit als Nachwuchs des furchtbaren dreißigjährigen Krieges betrieblen Verbrechen und Wunderrreizen sind der Nachwelt in besonders deutlicher Erinnerung die Taten dieser Frau, der Magdalena Schubarth, geblieben, die sich in der Reihe weißlicher Ungeheuer, wie sie in ganz Deutschland als Missethäter der an so vielen Stellen auftretenden großen Räuberbanden damals ihre blutige Rolle gespielt haben, einen großen Namen verdient hat, obwohl ihre Raubtaten wohl nur ziemlich kurz gewesen ist.

Nachdem sie schon mit vier und fünfzig bei einer großen Brandstiftung zu jeßeln an der Waide mitgestraft hatte,

wannete sie sich dem Saaletreibe an. Bereits ging unter ihrer geschickten Händen zu Erde das Jahres 1685 das alte Dorf Klisleben mit den dort gelegenen alten Häusern in Flammen auf und demnach in ein wenig Stunden in einen rauchenden Trümmerhaufen. Ein paar Wochen später that sie dann bei Raditz in Döbjeß ein Haus an Brand, das Feuer rufft bald in die des benachbarten Hauses auf die anderen leichten Fachwerkbauten über und es wurden 88 Häuser und gotische Gebäude ein Raub der Flammen. Beim Entstehen erlapp, wurde sie hier nur an den Wanger gestellt und dann aus der Stadt gejagt. Sie eilte darauhin nach Sangerhausen, wo sie sechs Tage später früh um 5 Uhr Feuer anlegte. Vier ging der ganze hübsche Reich des emporklebenden Städtchens, 66 reidige Güter, 70 Häuser samt Gärten und Nebengebäuden in Flammen auf und vier Menschen starben den Tod.

Als sie nach dieser Zeit ihre unheimliche Verwickelung auch in Halle fortsetzen wollte und wirklich noch eine große Feuerbrunst kurze Zeit später ins Werk gesetzt hatte, wurde sie von den Hallenser Behörden erwischt und zur Weisung nach der Burg Weißenstein gebracht. Dort mußte sie alle ihre Verbrechen hüben und nach der Zufuhr der damaligen Zeit als Brandstifterin auf dem Scheiterhaufen eines schrecklichen Todes sterben. Dr. Wendt.

Mitteldeutsche Kleinstädte

Von Karl Lütze.

Wenn vom Getriebe der großen Welt doch nicht so weit abgelegt, dann man nicht weislich die kleinen Schmiedelinge Band steben sieht, liegt das Städtlein Deringen an der Elbe. Ungeduldig blickt in die weite Laubene der „Goldenen Aue“ das altergraue Gemäuer des stolbergisch-hohenzollernischen Schloßes. Einen Kirchthurm, wie die meisten, städtischen Landeshörten in der Runde, haben sie in Deringen nicht. — Eine archaische baufällige Schmiedelinge hat Deringen! Aus einem Dichtwerk herausgenommen, prägnant-lebhaft erbebt geträumt nachgeliefert, so liegt das Städtlein. Kriege man nicht unlangst des oberen Stadtores letzten Rest ab, müste man glauben, die neue Zeit sei nicht eingedrungen in das alte Nest, obgleich es nicht bei den unheimlichsten Schicksalsschlägen (sogar nicht an der großen Katastrophe Berlin-Darg) liegt.

So findet man die städtisch wohlgepflegte, mit Bürgerfreigen würdig verfehene Hauptstraße, die längs den Ort durchzieht... an ihr das altergraue, achthundertjährige Rathaus und vielerlei alte, ehrwürdige Gebäude. Man lieft von hinten den Schloßbau ab, daß hier der Herr Rator, dort der Markt, dort die alte Kirche. Der Markt ganz hübsch, das alte Rathaus gerichtet. Und wo das untere Tor der Stadt einst stand, hat man pietätvoll an eine weihnachtliche Wand die Reste des alten Stadtores vom Jahre 1827 aufgegeben. — Material haben die ein- und zweiwöchigen Gassen die Straße entlang, und hüftig prägnant — ein feierliches Gefühl, das uns recht im Sinn sein der Straße ein kunstvoll ausgewähltes Mädelchen... ein heidnische, dunkelbraunes Mädchen, das die lasterhaften Städtelinge laum beipflicht, so wenig ist es.

Das Schloß ist eingeschlossen von einem großen Ort. Es ist ein spitzer, grauer Felsen, in dem man kaum vielerlei anmerkt, an weniger Menschen. Das kleine Schloßgebäude ist höher hinauf zum Himmel als der graue, runde Turm. Oben grau wie Schloß und Rathaus sind die Reste der schloßlichen Stadtmauer, die vielfach erhalten, zwischen Werten verfiel, das einst wehrhaft-tugende Städtelinge umgeben.

Stolberg im Sara.

Wo heute das Schloß Stolberg steht, da wurde im 10. Jahrhundert im 11. Jahrhundert, schon eine Burgburg (Stolberg) errichtet. Schloß Stolberg ist Gemauer der Fürsten zu Stolberg-Stolberg und liegt nicht sehr hoch und nicht allzu imposant über der Stadt und bietet nicht viel. Von malerischem Reiz ist dagegen das Städtchen, das dagegen die herrliche Waldpracht und die hervorragende landschaftliche Lage des Ortes, tief gezwängt in einige tiefe, wilde Täler, aufzudeckert.

Wandern muß man nach Stolberg hinaus, von der Auferkunft über den „Drei Ästchen“ einem von Wuden umsaumten Waldplatz hoch oben im Schloßpark) herunter, von denen man einen Blick auf das lieblich im Grunde liebende rot- und blauefarbene Nest getan hat. Der Wind muß über die ein- und zweiwöchigen Gassen des Städtchens schäumen, wenn man in die engen Gassen eintritt und zum Markt treibt. In den Abendmühen tragen hohe Strohhüte, und die wenigen Bürger, die vorüberziehen, tragen schwindliche Gemäuder (obert irrt man nicht?); Stadtmünder mit Gelbbarben scheinen vom Rathaus auf dem ansehnlichen Marktplatz zu stehen. Das leicht getrimmte Rathaus mit seiner hübschen Zahl von Fenstern, der knapp stützenden Sonnenuhr und seinen bunten Malereien punktiert voranigt im Mondlicht und erzählt den im Sara umgebenen Eder, daß die Stolberger einst besessen hatten (im Gegenlicht von den Schildbürgern, die die Fenster begehren), dem Marktplatz eine Tür zu geben! Neben dem alten Bauwerk führt eine Treppe zum Schloß hinauf. Dort hinauf, um das Rathaus herum, muß man, will man ins Zentrum!

Schloß vom Markt grüßt ein alter Torturm, ein grauer Felsen, im Mondlicht, der bitter ernst seine Pflicht erfüllt. Er füllt bald zur alten, aus dem 13. Jahrhundert stammenden Markttürme über dem Rathaus, bald auf das nächste Haus, das sich plump vertraulich an ihn stützt und 1542 des Gutsbesitzers Thomas Wingers neuzeitlicher Nachfolger wurde. In der gekrümmten abwärts gebenden Hauptstraße stehen schwindliche steile Häuser, darunter die Krünge mit malerisch schönverzierter Oberwelt. Die Straße hinauf mögen die Bauernhäuser unter Thomas Winger gezogen sein und wird Schloß Martin früher im Reichelinger Einzug in Stolberg gehalten haben, um gegen die aufstrebenden Wenden (1526) zu predigen — ohne Erfolg, wie man weiß.

Fürstlich ein Städtlein von einem romantischen Reiz, so tollentzündet und geborgen von dem Anstrich der Jahrhunderte mit ihren Unthutungen, wie man es in der herrlichen Wald- und Bergwelt nicht zu finden hofft... so geschlossen, so sehr mittelalterliche Traumhaft, daß man am frühen Morgen am Giebelhaufen entsetzt ist, wenn über den Markt Autos am Autos rufen, Kulturmenschen schreien und beim Verlassen des Ortes, um den Zug zu erreichen, Enttäuschung durch neuzeitliche Wälder und Felsenhäuser eintritt.

Darüber... drängen... da ist! heute!



Die Verlobung unserer Tochter  
**Irngard**  
mit  
**Herrn Henning Thiele**  
Sommer in South-West-Africa  
beehren wir uns anzugeben.  
Mlandsberg (Mlar), im Januar 1926.  
Superintendent  
**Beckmann u. Frau**

Meine Verlobung mit  
Fräulein  
**Irngard Beckmann**  
Tochter des Herrn Superintendenten  
und Oberpfarrers Beckmann in  
Mlandsberg und seiner Frau Fe-  
mehna Bertha geb. Dörich, beeh-  
re ich mich anzugeben.  
p. St. Nicolasse-Deulin,  
im Januar 1926.  
**Henning Thiele**

Ihre Vermählung beehren sich  
anzuzeigen  
**Joachim v. Schroedel-Siemau u. Frau**  
Sigrid geb. Rabe  
Halle (S.), den 5. Januar 1926

Im festen Glauben an seinen Erlöser verschied sanft  
nach längerem mit großer Geduld ertragenen Leiden am  
4. Januar, abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr, mein lieber Mann, unser guter,  
treusorgender Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,  
**der Generalagent**  
**Philipp Schulz**  
im blühenden Mannesalter.  
In tiefer Trauer im Namen der Hinterbliebenen  
**Marie Schulz geb. Dietze**  
**und Kinder.**  
Halle a. S., den 5. Januar 1926.  
Flotzweilstraße 12.  
Die Beerdigung findet Freitag, den 8. Januar, 7 $\frac{1}{2}$  Uhr von der  
Kapelle des Südtürkisches aus statt.

Am 4. Januar 1926 verschied unerwartet unser  
lieber Kollege  
**Herr General-Agent**  
**Philipp Schulz,**  
Halle a. S.  
Wir verlieren in dem Heimgegangenen ein treues  
Mitglied, dessen Gedenken wir stets in Ehren halten  
werden.  
**Reichsverband der Deutschen Versicherungs-**  
**General-Agenten, Ortsgruppe Halle a. S.**  
Der Vorstand  
i. A. Heinmüller.

**Statt Karten.**  
Für die vielen Beweise herzlichster  
Teilnahme bei dem schweren Verluste  
unseres Lieblichen  
**Walterchen**  
sprechen wir nur auf diesem Wege un-  
seren herzlichsten Dank aus.  
Halle, den 6. Januar 1926.  
Gr. Ulrichstr. 11.  
**W. Fellmann u. Frau**  
Gertrud geb. Neubauer.

**Hallesche Beerdigungsanstalt**  
**„Pietät“**  
Inhaber: Max Barck  
Kleine Steinstraße 4, Fernruf 6393.  
Erd- und Feuerbestattungen, Überführungen.  
Eigene Automobil-Überführungswagen.  
Geschäftsstell. des Deutschen Begräbnis-Ver-  
sicherungs-Vereins a. D. Deutscher Herold

**Volkshochschule Halle.**  
Semesterbeginn:  
Montag, den 11. Januar.  
36 Vortragsreihen und Kurse.  
Ausführlicher Arbeitsplan unentgeltlich in  
den Buchhandlungen und Verkaufsstellen  
Verkaufsstellen: Geschäftsstelle des Volks-  
blattes, Gr. Ulrichstr. 27; Buchhandlung von  
A. Neubert, Poststr. 7; Neudeutsche Bücher-  
stube, Barfußstr. 11 und Alte Promenade 10;  
Schulbüro, Gr. Märkerstr. 10, I von 8-12 $\frac{1}{2}$  Uhr  
und in der Katholischen Volksschule, Ota-  
riusstr. 7, I, Zimmer Nr. 12, in der Zeit von  
6-8 Uhr

**Dr. Ziegelroth's**  
Sanatorium Krummhöl. — Winterkuren.

**Wratzke & Steiger,** **Hollieferanten**  
Poststr. 910  
Juwelen — Gold — Silber.

Die glückliche Ankunft eines  
kräftigen  
**Töchterchens**  
zeigen in dankbarer Freude an  
**Jeanz Hayn und Frau**  
Gertrud geb. Weishaupt.  
Halle a. S., den 5. Januar 1926.

Niederlassung:  
**Prof. Dr. med. W. Budde**  
Facharzt für Chirurgie  
Halle a. S. Martinsberg 4  
Fernsprecher 8294.  
Sprechstunden Montag bis Freitag 3-4.

**Stadt-Theater**  
Donnerstag 7 $\frac{1}{2}$  Uhr  
**Verkaufte Braut**  
mit den Damen: Jörn,  
Voss-Andree, Seeliger,  
Sirempel, den Herren  
Berkänder, Gollub,  
Herl, Kathammer,  
Roessler, Burchardt  
Ende 10 Uhr.  
Freitag 7 $\frac{1}{2}$  Uhr  
**Ingeborg**  
mit den Damen Heller u.  
Wagner, den Herren  
Scheu, Hensel, Genschow.

**Stadt-Theater.**  
Dienstag, den 12. Januar, abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr  
**Einmaliges Gastspiel des Balletts**  
**des Russisch-Romant. Theaters**  
Leitung Boris Romanoff.  
Mitwirkende: Elza Kravitz, Anna Anschy,  
Boris Romanoff, Anatol Obuchoff, Efrem  
Kurta, Nils Berling.  
Einfache Opernpreise!

Der weltberühmte  
**Don-**  
**Kosaken-**  
**Chor**  
Kommt wieder nach Halle  
**Konzert**  
Donnerstag, 7. Januar, 8 Uhr  
„Thaliasaal“  
Karten bei Heinrich Hothan

Mittwoch, 13. Jan., 8 Uhr Logo Paradeplatz  
**Klingler-Quartett**  
**Mozart-Abend.**  
Streichquartette F-dur und B-dur.  
Streichtrio Es-dur (D. verimento).  
Karten 4. 3. 2. 1, 50 M. bei Heinrich Hothan

**Rakete**  
Monat Januar:  
Es konferiert: R. Kirsten.  
Das Sensationsprogramm  
von Halle!  
**Dr. Allos**  
Der beste Kabarettist  
Deutschlands.  
Käthe Hagedorn  
Reini Kirsten  
Pat. P. Sackhoff  
Harry u. Dolly  
Grete Limon.  
Vom Besten  
das Beste!

**Zoologischer Garten.**  
Donnerstag, 7. Januar, abends 8 Uhr  
**10. Sinfonie-Konzert**  
(Beethoven-Pilz)  
des Hall. Sinfonie-Orchesters  
Leitung: Benno Pflitz.  
Solisten: Ilse Meiners, Hamburg (Violine).  
Vortragssolist: I. Ouverture Leonore Nr. 2,  
II. Violinkonzert, III. Sinfonie Nr. 3  
Es-dur (Eroica)

**Lernt Buchführung!**  
Ausbildung als Rechnungsführer, Buchhalter, Revisor  
und Geschäftsführer von Gewerkschaften, Erwerber  
und Inspektor usw. Rechnungsführerprüfung der  
Landwirtschaftskammer. Anträge an die  
Rechnungsführerschule der Landwirtschafts-  
kammer für die Provinz Sachsen  
Halle a. S., Viktoriastraße 4-7

**Nach St. Andreasberg**  
(Oberharz)  
das beste Skizelände. Winterkur. Jub.-Gedenk-  
schrift usw. gegen Rückporto durch die  
Kupferverwaltung.  
**Kurhotel Schützenhaus**  
das bestgelegene Hotel. Pension mit Heizung  
M. 7.—, M. 8.50, nach dem 17. 1. 26: M. 6.50, M. 7.—.  
Hotel Rathaus, bestempfohlen.  
Hotel Deutscher Hof, Zentral-Heizung.  
Hotel Bergmann, kl. Lok., O. H. S. R.

**Im vorgereichten Alter**  
empfiehlt es sich, täglich 2 Flaschen von dem extraktreichen, alkoholarmen  
**Hacker-Nährbier**  
zu trinken. Dieses neue Bier, vollmundig im Geschmack, gut bekömmlich, appetit-  
anregend, ist eine Quelle von Kraft und Gesundheit.  
Der Greis wird in den höchsten Jahren  
Mit Hacker-Nährbier stets gut fahren.  
Hört nur der Glocken froh Gelächte,  
Das goldne Hochzeitfest ist heute.  
Es kommt in seiner Lieben Mitten  
Das Uroholetenpaar geschnitten.  
Und trotz des Amtes langer Dauer  
Stehn beide fest wie eine Mauer.  
Der Jubelreis beim reichen Mahl  
Hebt stolz empor den Festpokal  
Und gibt der frohen Taidelrunde  
Von seinem guten Mittel Kunde:  
„Seit Hacker-Nährbier unser Trank,  
Sind wir so rüstig, Gott sei Dank.“  
Nur dies hat uns gesund erhalten.  
Wir trinken's lang noch, Gott mög's wal'en!

**Hacker-Nährbier**  
ist nicht mit den durch Farbmalt schwarz gefärbten Schwarzbieren zu vergleichen,  
das **Hacker-Nährbier** einen 60% höheren Nährwert besitzt als Schwarzbier.  
Es ist unbegrenzte Zeit haltbar, wird nie trübe oder sauer und bedarf keiner kühlen  
Lagerung. Alkohol im Hacker-Nährbier ca. 1.5%, im Schwarzbier etc. ca. 3.2%.  
Zu haben in Apotheken, Drogerien, Kolonialwaren-, Lebensmittel- und Feinkost-  
Geschäften. Alleinige Herstellerin: Aktien-Gesellschaft Hackerbier, München, 500  
Jahre bestehendes Brauhaus, Alleinvertrieb für Halle und Umgebung: Hallesche  
Mineralwasserfabrik Carl Schöndorf, Inhaber Curt Perntzsch, Halle, Wilhelmstr. 17,  
Fernruf Nr. 4765.

**CT**  
Am Riebeckplatz — Gr. Ulrichstr. 51  
**Heute**  
unwiderrufflich letzter Tag!  
Der große Deutschland-Film:  
**Volk in Not**  
Ein Heldengedicht von Tannenberg 1914.  
Ab morgen, Donnerstag, in beiden  
Theatern gleichzeitig:  
Der Welt größter Lustspielmacher  
**Liebe und**  
**Trompetenblasen**  
Hauptrollen:  
**Harry Liedtke Lilian Harvey.**  
Alles Nähere siehe morgen!

**Modernes Theater**  
Donnerstag, den 7. Januar 1926,  
abends 8 Uhr  
**I. Gesellschaftsabend**  
Leitung: Prof. A. Dolores  
verbunden mit dem  
erstklassig. Januar-Meister-Programm  
**Tanz**  
Humorist. Gesellschafts- Tanz-Spiele!  
Jux-Polonaise!  
Viele Ueberraschungen.  
Großer Jubel und Trubell  
Tischbestellung erbeten: Fernr. 5691.

**Hohenzollernhof**  
Diners. Suppers.  
**Morgen Donnerstag:**  
Kalbschaxen mit Mayonnaise-Salat.  
Hiesige und echte Biere, Salvator,  
preiswerte Weine.  
Jeden Abend **Künstler-Konzert.**  
Morgen Donnerstag, den 7. d. Mts.  
**Großer Musik-Abend**  
(Wiener Künstler).

Zum  
**Würzburger Bürgerbräu**  
geborenen dem Polizeipräsidentium  
Gegründet 1902. Ausstoß von ff. Fernruf 6097.  
**Würzburger Deutschaushock**  
18% Starkbier früher Doppelbock.  
Ferner empfehle ich mein als erstklassig bekanntes  
**13% Exportbier**  
hell und dunkel, auch außer dem Hause in Stephan  
**1- und 2-Liter-Kannen.**  
Morgen Donnerstag, den 7. Januar  
**Schlachtfest**  
(frische Würst)  
Ludwig Biese.